

## Pferd springt in Güllegrube

Friesenstute wurde mit Hilfe eines Traktors aus dem Behälter gehoben

Von Sandra Peter

**MERFELD.** Ein Pferd ist gestern Nachmittag auf einem Hof in der Merfelder Bauernschaft in eine Güllegrube gesprungen. Die Feuerwehr rückte mit circa 15 Männern zu dem kuriosen Einsatz aus und befreite das Tier aus seiner misslichen Lage.

Das Tier, eine zweieinhalb Jahre alte Friesenstute, hatte sich vor einer Dachlawine erschreckt und in seinem Auslauf, der an die Grube angrenzt, einen Satz gemacht - über einen Maschendrahtzaun direkt in den Güllebehälter.

Darin stand die Gülle nach Abgaben der Feuerwehr zunächst etwa einen Meter hoch, wurde dann abgepumpt, bis das Pferd noch ungefähr bis zu den Fesseln in der Flüssigkeit stand. Äußerlich wies es keine größeren Verletzungen auf und verhielt sich ruhig und zutraulich, so der Einsatzleiter: „Gut, dass seine Besitzer da sind, also Personen, die das Pferd kennt.“

Zunächst versuchte die Feuerwehr, eine Rampe aus Strohballen zu errichten, über die die Stute aus dem Güllebehälter herausgeführt werden sollte. Mit Geduld gelang es den Helfern auch, das Pferd langsam quer durch die Grube dorthin zu lotsen - wengleich dieses eine Zeit dauerte. Nur zögerlich setzte das Tier zunächst einen Huf vor den anderen. Während die Feuerwehrleu-



Selbstständig konnte die Stute die Güllegrube auch über die aufgehäuften Strohballen nicht verlassen. Ein Traktor musste zum Einsatz kommen.

DZ-Foto: Sandra Peter

te die Vorbereitungen getroffen hatten, hatten Helfer dem Tier eine Decke übergelegt und es mit Heu gefüttert.

Doch die Strohballen erschienen dem Tier dann wohl doch als zu steil und

wackelig. Also griffen die Einsatzkräfte zu Plan B: Ein Tierarzt gab dem Pferd eine Beruhigungsspritze, dann brachten die Feuerwehrleute Gurte um den Körper des circa 600 Kilogramm schweren

Tieres an. Mit Hilfe eines Traktors wurde es dann angehoben und aus dem Güllebehälter gehievt. Rund zwei Stunden hatte es zu diesem Zeitpunkt darin gestanden. Dann wurde die Stute in eine

warme Box gebracht, tierärztlich durchgecheckt und abgewaschen. Dem Pferd gehe es so weit gut, hieß es vor Ort. Den Schreck wird es aber wohl so bald nicht wieder vergessen. | Westfalen